

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Graf Anton Günther oder Tilly in Oldenburg**

**Ruseler, Georg**

**Varel, 1895**

Vierter Auftritt. Anton Günther. Wanda aus ihrem Zimmer.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-90166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-90166)

Beste. Sagt, daß Ihr mich als Euern wahren Freund befunden habt.

**Foppius.** Ich werd's Euch nie vergessen, Herr Graf von Oldenburg. (Ab durch die Mitte.)

**Anton Günther.** Gott im Himmel, ich danke dir, daß du auch Menschen die Staatskunst treiben lässest, die sich im Schlaf einreden, daß sie große Männer seien. — Ah, da kommt die Kleine, die mir meine Kreise gestört hat. Ich müßte Ihr dankbar sein. Nun, Fräulein von Ruppa?

### Vierter Auftritt.

**Anton Günther.** Wanda aus ihrem Zimmer.

**Wanda** (schluchzend). Verzeihn mir Gräfliche Gnaden das Unheil, das ich angerichtet habe.

**Anton Günther.** Es hat sich was zu verzeihn! Nun alles kaput ist, läßt sich nichts mehr flicken.

**Wanda.** Bestraft mich, wie Ihr wollt, und wenn ich mit dem Kopfe dafür büßen soll.

**Anton Günther.** Ei was, köpfen! Du liebe, holde Unschuld, geb' ich Tag für Tag dem Henker Arbeit, daß ich dir gleich wie ein blutiger Tyrann erscheinen muß?

**Wanda.** Mir wurde himmelangst ums Herz. Ich wollte ihn retten vor Kerker und Tod und bedachte nicht, daß ich Euch verriet.

**Anton Günther.** O ihr Weiber! Unsre flügsten Pläne durchkreuzt ihr mit den krausen Eingebungen eurer kleinen Köpfe und richtet Unheil und Verwirrung an. Da stehn wir gemessnen Herrn der Schöpfung am Schachbrett der Weltgeschichte und ziehn und ziehn — ein Blick seitwärts, eure Augen funkeln dazwischen, unsre sind geblendet, und der König geht verloren.

**Wanda.** Verzeiht mir.

**Anton Günther.** Was nützt es mir, wenn ich grolle!  
Ja, ich will dir verzeihn.

**Wanda.** Dank, heißen Dank!

**Anton Günther.** Aber ich habe eine Bedingung.

**Wanda.** Nennt sie.

**Anton Günther.** Du liebst meinen entlaufenen Helden-  
jüngling, diesen Trostkopf, diesen von Harten?

**Wanda.** Ja, Gräßliche Gnaden.

**Anton Günther.** So sehr, daß du ihm folgen möch-  
test, wie? Folgen in die weite Welt hinein?

**Wanda.** Mein ganzes Herz hängt an ihm.

**Anton Günther.** Gut. Da hängt er also auch an  
dir. Ist dir zudem ja sehr verpflichtet, weil du ihm aus  
dem Käfig halfst. Wenn ich dir nun verzeihen soll, ganz  
verzeihn, dann mußt du — (Schweigt und fixiert sie.)

**Wanda.** Gräßliche Gnaden zögern, es auszusprechen?  
O, mein banges Herz sagt mir laut genug, was Ihr ver-  
langt. Ich soll ihm entsagen.

**Anton Günther** (lächelnd). Ihm entsagen? (Mit Humor.)  
Ei ja natürlich mußt du ihm entsagen, wenn ich dir ganz  
verzeihen soll.

**Wanda** (tonlos). Ich will's ja thun, und wenn ich  
auch alles, was in mir aufzueßt, mit Gewalt niederzwingen  
muß, ich will ihm entsagen, wenn ich muß. Ich bin ja  
schuld, sagt die Gräfin mir, wenn Blut und Jammer und  
Glend über Euer Land kommen. Was kann da mein  
Herz gelten mit all seiner Pein, wo Tausende von Herzen  
aufschreien in unendlicher Qual. (Plötzlich, leidenschaftlich.) Aber  
was gehn sie mich auch an, die andern? Werden sie nicht  
verderben ohne mich? Kann ich ihnen helfen? Nein, ich  
will ihm nicht entsagen; ich kann's nicht und will's nicht.  
(Ennet.)

**Anton Günther.** Kleinen Kindern und Verliebten ist  
sehr schwer zu helfen.

## Fünfter Auftritt.

Vorige. v. Harten, soldatisch gekleidet, rasch von links.

v. Harten (schroff). Knie willst du, ihm zu Füßen liegen und noch gar um Verzeihung flehn? Ich dulde es nicht. Steh auf. (Reißt sie empor.)

Anton Günther. Sieh da, unser tapfrer Kriegsmann, gewaltthätig mit der Hand wie mit der Zunge. Du scheinst mit dir zufrieden zu sein; dein Werk ist dir ja geraten.

v. Harten. Euch wird's wohl nicht kümmern, ob ich zufrieden bin.

Anton Günther. Doch, ich möchte dein gutes Gewissen retten, von Harten.

v. Harten. Mein Gewissen?

Anton Günther. Ja, ich weiß, daß du nicht zufrieden bist.

v. Harten. Kann Euer Blick in mein Inneres dringen?

Anton Günther. Brauche einen Menschen nur einmal anzusehn, um alle seine Qualitäten zu erkennen.

v. Harten. Und ich sage, ich bin mit mir zufrieden.

Anton Günther. Warum wendest du denn dein Auge weg? Weil du meinen Blick nicht ertragen kannst. Und weshalb nicht? Du bereuist das, was du gesprochen und gethan hast, deine Lippen mögen es nur noch nicht gestehn.

v. Harten (wild lachend). Ich bin ein Soldat und sollte bereuen? In zwanzig Schlachten hab' ich den Säbel in die Faust genommen, meinem Roß die Sporen gegeben und bin vorwärts geritten in den dräuenden Tod. Da heißt's nicht links und rechts gesehn, da treibt man das Pferd über die zuckenden Leiber gefallner Freunde hinweg, ohne Reue, da faust die Klinge nieder auf das Haupt tapferer Feinde, und man sieht sie stürzen, ohne Reue, man wirft mit stürmender Hand die Brandfackel in die